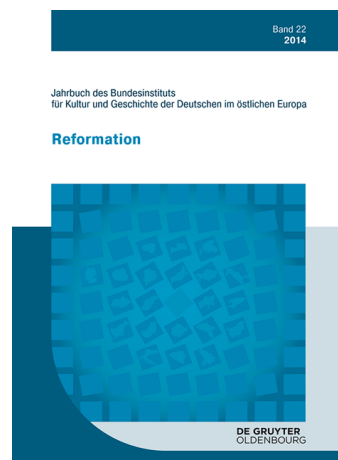


Citation style

Wojtczak, Maria: review of: Andrzej Sakson (ed.), *Polsko-niemieckie stosunki społeczne i kulturalne*, Poznań: Wydawnictwo Instytutu Zachodniego, 2013, in: *Jahrbuch des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa*, 22 (2014), p. 400-401, DOI: 10.15463/rec.1189733065

First published: *Jahrbuch des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa*, 22 (2014)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Jacek Rzeszotnik: Die Persistenz des Stereotypen. Zum Deutschenbild in der polnischen nichtrealistischen Kurzprosa der Nachwendezeit (1990–2010). Eine imagologische semi-anthologische Studie. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT, Dresden: Neisse Verlag 2013. 427 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-3-86276-097-8, 978-83-7432-943-9.

Der Autor der vorliegenden Studie beschäftigt sich eingehend mit dem Phänomen der Stereotype. Vor ihrem Hintergrund analysiert er die deutsch-polnische Geschichte und die nachbarschaftlichen Beziehungen. Dabei kommt er zu folgenden Schlussfolgerungen: Erstens: Dem „deutschen Thema“ widmet man relativ wenig Raum in der neuesten polnischen Literatur. Zweitens: Immer noch bleibt das literarische Deutschlandbild polnischer Autoren stark historisch geprägt. In diesem Sinne bekräftigt der Autor die These der langen Dauer der Stereotype: Ihre Entstehungszeit ist genauso lang wie ihre Abbauphase. Drittens: Die Herausbildung der polnischen (nationalen) Identität wirkte sich auf die Art und Weise der polnischen Wahrnehmung der Deutschen aus. Viertens: Die polnische Wahrnehmung betrifft einerseits die Deutschen, andererseits deren Literatur bzw. Kultur; die beiden Perspektiven und Einstellungen überlappen sich kaum.

Grzegorz Kowal

Andrzej Sakson (Hg.): Polsko-niemieckie stosunki społeczne i kulturalne [Polnisch-deutsche gesellschaftliche und kulturelle Beziehungen]. Poznań: Wydawnictwo Instytutu Zachodniego, Fundacja Konrada Adenauera 2013 (Studium Niemcoznawcze [Deutschlandkundliche Studie] 92, Republika Federalna Niemiec 20 lat po zjednoczeniu. Polityka – gospodarstwa – społeczeństwo [Die Bundesrepublik Deutschland 20 Jahre nach der Wiedervereinigung. Politik – Wirtschaft – Gesellschaft] 7). 263 S., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-61736-42-4.

Im Rahmen der Reihe über „Deutschland 20 Jahre nach der Wiedervereinigung“ haben die Mitarbeiter des Westinstituts in Posen/Poznań in diesem Band unterschiedliche Aspekte der deutsch-polnischen Wechselbeziehungen unter die Lupe genommen. 65 Jahre nach dem Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde das vereinigte Deutschland zu Polens Verbündetem in der NATO und der Europäischen Union. In der polnisch-deutschen Beziehungsgeschichte spielen die gesellschaftlichen und die kulturellen Beziehungen eine besondere Rolle, vor allem die direkten Kontakte und Begegnungen zwischen Polen und Deutschen. Den Band eröffnen Erwägungen zu der schwierigen Vergangenheit, die die heutigen Beziehungen weiterhin beeinflusst. Andrzej Sakson schildert die stereotype Wahrnehmung der Polen in Deutschland und macht darauf aufmerksam, dass trotz einer enormen Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen die mit Polen verbundenen Bilder in den letzten zwanzig Jahren leider unverändert blieben. Deutsche nähmen Polen weiterhin durch das Prisma negativer Stereotype wahr. Die Entwicklung der deutschen Geschichtspolitik und ihr Einfluss auf die Beziehungen zu Polen analysiert Piotr Kubiak. Zu einem Symbol der Missverständnisse zwischen beiden Ländern wurde das Projekt des „Zentrums gegen Vertreibungen“. Das Erbe des Zweiten Weltkriegs beeinflusste destruktiv die Beziehungen in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts, so die Schlussfolgerung des Verfassers. Maria Rutowska schildert die formal-juristischen Probleme hinsichtlich der Restitution von Kulturgütern. Sie macht auf Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Rückgabe der während des Krieges geraubten Kulturobjekte aufmerksam. Die Autorin schildert den Umfang der Verluste polnischerseits wie auch eine Reihe kompli-

zierter Einzelfälle. Weitere Beiträge greifen aktuelle Fragen und Entwicklungen im Bereich der Kultur, der Medien und der bilateralen Kooperation auf. Maria Wagińska-Marzec konzentriert sich auf die kulturellen Kontakte; Witold Ostant betont den Reichtum der gelungenen gemeinsamen, deutsch-polnischen Initiativen und die erfolgreiche Zusammenarbeit der lokalen Verwaltungen, der Partnerstädte und der Euroregionen beiderseits der Grenze.

Maria Wojtczak

Zagreber Germanistische Beiträge. Jahrbuch für Literatur- und Sprachwissenschaft. [Bd.] 20 (2011). Zagreb: Abteilung für Germanistik der Philosophischen Fakultät der Universität 2012. 212 S. ISSN 1330-0946.

Zum dritten Mal heißt der Themenschwerpunkt einer Ausgabe des renommierten Periodikums „Inszenierungen der Historie in der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts“, und auch dieses Mal bezieht man sich damit auf ein wissenschaftliches Kolloquium der Forscher aus Zagreb, Köln und Berlin. Im Inhalt finden sich jedoch, zusätzlich zu den zehn Beiträgen zum Fokus der Publikation, noch ein darüber hinausgehender Aufsatz aus dem Bereich der Literaturwissenschaft sowie drei linguistische Arbeiten und zwei Rezensionen. Neben anderen spannenden und aussagekräftigen Texten sind in unserem transnationalen Kontext vor allem die Aufsätze von Hans Richard Brittnacher (*Die Erfindung und Verabschiedung eines Zeitalters. Zur Renaissance bei Hugo von Hofmannsthal, Rainer Maria Rilke und Heinrich Mann*), Norbert Wichard (*Inselperspektiven von historischem Boden. Marica Bodrožić Erzählband „Der Windsammler“*) und Katharina Wild (*Die deutschen Dialekte im Baranyaer Dreieck*) zu erwähnen. Brittnacher analysiert, neben den Schriften von Hofmannsthal und Heinrich Mann, ein Werk des in Prag geborenen Rainer Maria Rilke, indem er seinen Blick auf die in der Zeit des Fin de siècle beliebten Figuren des sogenannten Renaissancismus richtet, während sich Wichard mit der Poetik der aus Kroatien stammenden deutschsprachigen Autorin Marica Bodrožić auseinandersetzt. Katharina Wild wiederum geht in ihrer Abhandlung von Sprachentwicklungsprozessen in den Dialekten der neuzeitlichen Siedlungsgebiete der Deutschen in Südosteuropa aus, um sich dann den deutschen Dialekten in einem auch nach dem Zweiten Weltkrieg noch von Deutschstämmigen und Deutschen besiedelten Landstrich Kroatiens, der südlichen Branau/Baranya, zuzuwenden, wobei sie zu dem Ergebnis kommt, dass in den Ortschaften Laskafeld/Čeminac und Albertsfeld/Grabovac mitteldeutsche (hessische) Dialekte mit starken oberdeutschen Einflüssen gesprochen wurden (und noch werden).

Rikard Puh

Zagreber Germanistische Beiträge. Jahrbuch für Literatur- und Sprachwissenschaft. [Bd.] 21 (2012). Zagreb: Abteilung für Germanistik der Philosophischen Fakultät der Universität 2012. 393 S. ISSN 1330-0946.

Auch in dieser Ausgabe der wissenschaftlichen Zeitschrift lautet der Themenschwerpunkt „Inszenierungen der Historie in der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts“. Daneben gibt es Texte, die sich nicht mit dem Fokusthema befassen. Zwölf wissenschaftliche Aufsätze gehören dem genannten Forschungsfeld an. Von den Titeln, die auch für die Erforschung der Kultur und Geschichte Deutscher im/aus dem östlichen Europa von Bedeutung sind, sind vor allem folgende zu erwähnen: Mario Grizelj geht in seiner *Das Disparate als Form. Hoffmanns „Die Elixiere des Teufels“ als (anti-)geschichtsphilosophisches Experiment* genannten Arbeit auf die aufklärerischen und frühromantischen geschichtsphilosophischen